

2024



FRANKFURTER
BACHKONZERTE

Konzert 10

28. Mai 2024

Ehrenvorsitzender:

Carl Ludwig von Boehm-Bezing †

Vorstand:

Dr. Nikolaus Reinhuber (Vorsitzender)

Christof von Dryander (Schatzmeister)

Prof. Günther Albers

Bettina Brandis

Harald Dürr

Susanne Emmert

J. Nikolaus Korsch

Dr. Alexander Wolf

Saison 2023/24 Konzert 10

Frankfurter Bachkonzerte e. V.

in Zusammenarbeit mit der Alten Oper Frankfurt

Dienstag, 28. Mai 2024

20.00 Uhr

Alte Oper Mozart Saal

**Der Verein Frankfurter Bachkonzerte e.V. dankt
allen Patronen und Förderern für ihre großzügige Unterstützung.**

Patrone:

Prof. Dr. Andreas Barckow

Dr. Jan Bauer

Konrad von Bethmann

Michael Bury

Christof von Dryander

Dr. Hans-Friedrich Gelhausen

Traudl Herrhausen

J. Nikolaus Korsch

Marija Korsch

Cornelia Kuther-Reinhuber

Dr. Uwe Pavel

Annette Ratjen

Christian Ratjen

Dr. Nikolaus Reinhuber

Dr. Jens-Peter Schaefer

Dr. Hannes Schneider

Dr. Doris-Maria Schuster

Edina Silber-Bonz

Herbert Veltjens

Förderer:

Harald Dürr

Angelika Fällgren

Dr. Martin Fischer

Peter Malte von Lindeiner-Wildau

Marcia L. MacHarg

Dr. Werner Müller

Dr. Franziska Reinhuber

Irene Sachse

Angelika Wilcke

Dr. Alexander Wolf

An Tasten – Konzerte für mehrere Tasteninstrumente



Deutsche Bank Stiftung



Möchten Sie uns spenden?

Fördern Sie unsere Arbeit

oder ein Konzert,

das Ihnen besonders am Herzen liegt.



FRANKFURTER
BACHKONZERTE



ABO 24/25
**JETZT
BUCHEN!**

FRANKFURTER
BACHKONZERTE

Weitere Informationen

www.frankfurter-bachkonzerte.de/abonnements

www.alteoper.de/bachreihe



Cappella Academica Frankfurt
Petra Müllejans Konzertmeisterin
Eva Maria Pollerus Cembalo und Leitung

Besetzung:

Blockflöte: Jun-Hsien Lai

Cembali: Haeun Cho, Kadra Dreizehnter, Jonathan Kreuder,
Hwa-jeong Lee, Eva Maria Pollerus

Violine 1: Petra Müllejans (Konzertmeisterin), Somang Park, Triin
Veissmann

Violine 2: Barbara Köbele, Juan González Rodríguez, Xin Wei

Viola: Naru Yamamoto, Jungmin Lim

Violoncello: Sara Coroado, Simon Napp

Violone: Enrique Rodriguez

Laute: Mikiya Kaisho

Johann Sebastian Bach (1685–1750)

Konzert für drei Cembali in C-Dur

BWV 1064

Allegro – Adagio – Allegro

*Hwa-jeong Lee, Eva Maria Pollerus, Jonathan Kreuder
Cappella Academica Frankfurt*

Johann Christian Bach (1735–1782)

Sonate in G-Dur für zwei obligate Cembali

op. 15

Allegro

Hwa-jeong Lee, Haeun Cho

Johann Sebastian Bach

Konzert für drei Cembali in d-Moll

BWV 1063

ohne Angabe – Alla Siciliana – Allegro

*Eva Maria Pollerus, Kadra Dreizehnter, Haeun Cho
Cappella Academica Frankfurt*

PAUSE

Georg Philipp Telemann (1681-1767)

Trio für Blockflöte, Cembalo und b.c. in B-Dur

aus den Esercizi Musici

TWV 42:B4

Dolce – Vivace – Siciliana – Vivace

*Jun-Hsien Lai, Kadra Dreizehnter, Jonathan Kreuder,
Sara Coroado, Mikiya Kaisho*

Johann Sebastian Bach

Sonate G-Dur für obligates Cembalo und Violine

BWV 1019a

Cantabile ma un poco Adagio

Petra Müllejans, Eva Maria Pollerus

Johann Sebastian Bach (nach A. Vivaldi)

Konzert für vier Cembali in a-Moll

BWV 1065

ohne Angabe – Largo – Allegro

*Jonathan Kreuder, Haeun Cho, Kadra Dreizehnter, Hwa-jeong Lee,
Cappella Academica Frankfurt*

Vor fast genau 301 Jahren, am 22. Mai 1723 „zu Mittage kamen 4 Wagen mit Haus-Raht beladen von Cöthen allhier an“, die Familie Bach traf zwei Stunden später „auf 2 Kutschen an, und bezog die in der Thomas-Schule zu Leipzig neu renovirte Wohnung.“ Dem Thomaskantor standen stattliche 250 Quadratmeter Wohnfläche auf drei Stockwerken zur Verfügung, eine Kammer auf dem Dachboden nicht eingerechnet. Allerdings wuchs die Familie ständig, und zusammen mit Verwandtschaft, Privatschülern und Gesinde drängelten sich die nächsten 27 Jahre manchmal bis zu 20 Gäste in Leipzigs berühmtesten airbnb.

Im Lauf der Jahre wuchs im Kantorenhaus parallel mit der Anzahl der Kinder auch die der Instrumente, und als Bach 1750 starb, verzeichnete der Nachlass ein neues, großes Cembalo, drei ältere Exemplare und ein ausdrücklich „kleineres“, dazu zwei „Lautenclaviere“ und ein Spinett. Die große Anzahl der „Claviere“ steht allerdings in einem eklatanten Gegensatz zu Auftritten Bachs als Cembalo-Solist, sieht man von seinem Besuch im Mai 1747 beim „Alten Fritz“ in Schloss Sanssouci ab. Wir finden Deutschlands ersten Tastenvirtuosen zwar immer wieder zu Orgelproben quer durch die Lande, aber am Cembalo? Nicht ein einziges Mal. Allerdings als Dirigent und Solist – als „maestro al cembalo“ mit Orchester – da hatte der ansonsten so streng blickende Thomaskantor 250 Meter neben seiner Kirche ein neues, allerdings etwas anrühiges Podium gefunden.

Im Zimmermannschen Etablissement in der Katharinenstraße gibt es das neue In-Getränk Leipzigs, den Coffee, und es gibt einen Saal mit 150 Plätzen, der jeden Freitag proppevoll ist, weil da das studentische Collegium Musicum seine berühmten Konzerte gibt. Kein Geringerer als Telemann hatte das Ensemble gegründet, nun saß Bach dirigierend am Cembalo und brauchte wöchentlich neue Musik.

Sicher reizte es ihn, auch solistisch an den Tasten zu konzertieren. Allerdings hatte sich Bach außer mit dem 5. Brandenburgischen Konzert kein Repertoire von geeigneten Werken geschaffen, weder in Weimar noch in Köthen. Deshalb bo-

ten sich jetzt ältere Solokonzerte zur Bearbeitung an, und so wurde aus dem Violinkonzert E-Dur das Cembalokonzert D-Dur, und aus dem in a-moll das in g-moll. Irgendwann musste auch das 4. Brandenburgische Konzert dran glauben, und Bach schrieb sich die äußerst virtuose Solovioline auf den Cembalo-Leib.

Für diese drei Konzerte kennen wir die genannten Vorlagen und können Bachs Prozess des Bearbeiten quasi Ton für Ton mitverfolgen. Allerdings gibt es weitere vier Cembalokonzerte, für die wir keine Vorlagen kennen, die aber ebenfalls für die Kaffeehaus-Konzerte entstanden sind, und ähnlich verhält es sich dann mit den Werken für zwei, drei und vier Cembali – und gerade die interessieren uns heute Abend besonders.

Die geheime Überschrift über diesem Dienstagabend könnte eigentlich heißen: wie das dienende Continuo-Cembalo sich langsam aber stetig zum Soloinstrument mausert. Da helfen Bachsohn Wilhelm Friedemann und der dazugehörige Taufpate Georg Philipp Telemann mit passenden Beispielen aus, bisweilen mit einer kompletten Sonate, manchmal nur mit einem Satz.

Das Tor weit auf hatte Bach selbst 1721 mit dem schon erwähnten 5. Brandenburgischen Konzert getan – hier schrieb er sich die erste große Solopartie fürs frisch angekaufte Cembalo von Mietke aus Berlin auf den Leib, nicht zuletzt deshalb wird dieses Werk auch als erstes Klavierkonzert der Musikgeschichte geführt. In diese Köthener Jahre fallen auch die sechs Sonaten für Violine und obligates Cembalo; die beiden Tastenhande bilden hier mit der Geige (vor allem in den schnellen Sätzen) ein echtes, leider teuflisch schweres Trio.

Von der sechsten Sonate BWV 1019 in G-Dur existieren zwei Fassungen aus Bachs Hand, heute Abend erklingt der alternative dritte Satz (BWV 1019a), ein wunderbar sanglicher 6/8-Takt in G-Dur, bei welchem das Cembalo zwölf lange Takte als dienendes Continuo-Instrument den bezifferten Bass „executiert“, bevor es selbst melodios tätig wird. Was sich dann aber als Zwiegespräch zweier der Welt schon abhanden Gekom-

mener ausbreitet, das kann eigentlich nur Bach geschrieben haben.

Etwas schlichter gestrickt ist Telemanns Blockflötensonate, wobei aber dafür der wiederum obligate Cembalopart in den beiden schnellen Sätzen sehr viel spielfreudiger geführt ist. Und: anders als bei Bach kann man hier die rechte Tastenhand nicht durch eine Violine oder Oboe ersetzen...

Ein ganz anderes Genre bringt der Bachsohn Johann Christian, und eines, das der Vater so nicht bedient hat: Das Konzertieren mit zwei Cembali – allerdings noch ohne begleitendes Orchester. Das verwundert, weil eigentlich die Ausbildung der Söhne am Tasteninstrument beständig mit aktueller Literatur verbunden ist – man denke nur an das Klavierbüchlein für Sohn Wilhelm Friedemann. Bei dieser Menge an Cembali im ersten Stock der Kantorenwohnung hätten bestimmt ein paar Sonaten „a due“ der kartoffelschälenden Anna Magdalena die Arbeit verschönt...

Johann Christian holt das nach, und es klingt nach Haydn und Mozart, die Alberti-Bass-Achteln der linken Hand sorgen für Wiener Feeling und die beiden rechten Hände der Virtuosi haben ausreichend Gelegenheit, sich in Sechzehnteln und Zweiunddreißigsteln gegenseitig das Leben schwer zu machen. Man würde zu gerne wissen, ob und wie dem Vater das gefallen hätte...

Der – um wieder ins Coffee-Haus zurückzukehren – holt nach, was er zuhause versäumt hat: er gibt den Söhnen Gelegenheit, sich auf dem Konzertpodium an des Vaters Seite mit Orchesterbegleitung zu profilieren. Zwei Konzerte für drei Cembali hat Bach geschrieben – beides Mal dürfen wir von jeweils einem älteren Tripelkonzert ausgehen.

Nur beim krönenden Konzert für vier Cembali kennen wir die Vorlage genau: es ist Vivaldis Konzert für vier Violinen. Musikwissenschaftler sind endlos glücklich, weil sie hier direkt Einblick in Bachs Arbeitsweise erhalten – was hat er weg gelassen, was hinzugefügt? Wie hat er eine virtuose Geigenfi-

KOMPONISTEN UND WERKE

gur fürs Cembalo verändert, was hat er mit langen Noten gemacht, die hier sofort verklingen?

Die Erkenntnisse daraus – und das macht nun wiederum uns Endverbraucher glücklich – führt dazu, dass man „rückwärts“ aus den drei Cembalopartien beispielsweise eine Oboen-, eine Flöten- oder eine Violinstimme rekonstruieren kann. Es gibt mehrere Fassungen, der interessierte Konzertbesucher kann sich bei Youtube auch klanglich weiterbilden und nach seinem „gusto“ entscheiden.

Und wenn Sie sich gerade ausmalen, wie das 1729 wohl logistisch geklappt hat mit dem Instrumententransport – hier die Aufklärung: im Zimmermannschen Palais standen schon zwei gute Cembali, Bach & Söhne haben also von zuhause nur zwei Instrumente mitgebracht. In der Alten Oper gibt es auch schon zwei gute Cembali, Pollerus & Studenti mussten also auch nur deren zwei aus der Hochschule herbeischleppen...

Christian Kabitz

ABONNIEREN SIE UNSEREN NEWSLETTER:

<https://www.frankfurter-bachkonzerte.de/newsletter/>



Eva Maria Pollerus Cembalo und Leitung



Eva Maria Pollerus wirkt als Professorin für Cembalo, Generalbass und Kammermusik und als Ausbildungsdirektorin am Institut für Historische Interpretationspraxis der HfMDK Frankfurt am Main. Davor war sie von 2005 bis 2011 Institutsleiterin und Professorin für Cembalo und Aufführungspraxis an der Kunstuniversität Graz. Geprägt von Studien in Graz, Wien

und an der Schola Cantorum Basiliensis genießt sie das reiche künstlerische Spektrum ihres Instruments, ist als Solistin, Continuospielerin und Ensembleleiterin international aktiv, musiziert mit renommierten Ensembles, hat u.a. mehrere Weltersteinspielungen aufgenommen und hat mit Kollegen die Frankfurter Telemann-Konzertreihe „Die Kleine Kammermusik“ gegründet.

Petra Müllejans Violine



Die Geigerin Petra Müllejans ist eine vielseitige Musikerin, die nahezu jede Art von Musik liebt und mit Leidenschaft spielt. Seit vielen Jahren ist sie Mitglied und Gesellschafterin im Freiburger Barockorchester, das sie 30 Jahre als Konzertmeisterin geleitet hat und mit dem sie regelmäßig auftritt.

Ihr Zugang zur Musik des Barock und der Klassik ist geprägt von der

immer neuen Suche nach der Rhetorik in der Musik. Diese Sichtweise vermittelt sie seit 20 Jahren mit Leidenschaft an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main im Rahmen ihrer Professur für Barockvioline.

Haeun Cho Cembalo



Haeun Cho, geboren 1995 in Südkorea, zog im März 2016 nach Deutschland, um Cembalounterricht bei Tatjana Vorobjova zu nehmen. Ihr Studium begann sie zum Wintersemester 2017 an der Universität der Künste Berlin in der Klasse von Mitzi Meyerson. Ab dem Wintersemester 2018 setzte sie ihr Studium in der Cembaloklasse von Prof. Eva Maria

Pollerus an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main fort. Im Juli 2023 trat sie als Cembalistin beim Rheingau-Festival auf und ist seit 2023 als Mitglied des Ensembles „Otium“ tätig.

Kadra Dreizehnter Cembalo



Kadra Dreizehnter widmet sich seit 2019 erfolgreich und mit großer Freude dem Cembalo, und Ensemblespiel sowie dem Studium der Historischen Interpretationspraxis an der HfMDK Frankfurt in der Cembaloklasse von Prof. Eva Maria Pollerus. Viele neue Impulse erhielt sie durch Meisterkurse u.a. bei Prof. Jörg Andreas Bötticher und Thorsten Johann.

Ihre Cembaloausbildung begann sie bei Mikail Zhuraviev und Wolfgang Kostujak, ging dann an die Folkwang Universität der Künste Essen, wo sie bei Prof. Christian Rieger ein Jungstudium absolvierte. Im Sommer 2022 kam sie beim Deutschen Musikwettbewerb als jüngste Kandidatin in der Kategorie Cembalo in das Halbfinale und korrepetierte im Continuo bei dem Internationalen Telemann-Wettbewerb.

Konzerttätigkeiten mit renommierten Ensembles und Musikern führten sie in den letzten Jahren durch ganz Deutschland und ins europäische Ausland, wo sie zuletzt in Istanbul und Ankara, der Alten Oper in Frankfurt und mit dem Freiburger Barockorchester in Freiburg spielte.

Jonathan Kreuder Cembalo



Jonathan Kreuder erlernte im Kindesalter das Waldhorn- und Orgelspiel, später bekam er zusätzlich Unterricht im Cembalo- und Generalbassspiel. 2019 nahm er ein Jungstudium in der Orgelklasse von Prof. Gerhard Gnann an der Musikhochschule in Mainz auf; dort studierte er vom Wintersemester 2020 bis zum Sommersemester 2023 Kirchenmusik. Seit

Oktober 2023 studiert er an der HfMDK Frankfurt Kirchenmusik und Cembalo bei Prof. Eva Maria Pollerus.

Sein vielfältiges Schaffen und die Mitwirkung an zahlreichen Projekten, besonders die der laufenden Gesamteinspielung aller 72 Kantaten Georg Philipp Telemanns aus dem französischen Jahrgang 1714/15 im Rahmen des Telemann project, ist bereits mehrfach auf Tonträgern und Rundfunkaufnahmen dokumentiert (SWR, cpo, Rondeau).

Jonathan Kreuder begleitet als erfahrener Korrepetitor bundesweite Musikwettbewerbe und Akademien und tritt als Chorleiter auf. Er war Stipendiat des Ensembles für Alte Musik Neumeyer Consort.

Hwa-jeong Lee Cembalo

Hwa-jeong Lee, geboren in Seoul, studierte Cembalo bei Prof. Eva Maria Pollerus und Generalbass bei Prof. Jesper Bøje Christensen an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main (Bachelor, Master und Konzert-

INTERPRETEN



Examen). Sie trat als Solistin und Kammermusikerin in ganz Europa auf und als Continuospielerin u.a. mit dem HR Sinfonieorchester, Bad Vilbeler Kammerorchester, Main Barockorchester und den Frankfurter Barocksolisten. Sie war 2019 Preisträgerin des Telemann Wettbewerbs (DE) Sonderpreis für das beste Generalbass- und Cembalo-Obligato-Spiel und Finalistin des 10th International Harpsichord Competition Paola Bernardi (IT). Als eine der vielseitigsten Cembalisten der Gegenwart mit einem Repertoire, das vom Frühbarock bis zum 20. Jahrhundert reicht, war sie Finalistin des Prix Annelie de Mann 2020 (NL). 2018 nahm sie gemeinsam mit der Bratschistin Francesca Venturi Ferriolo und dem Cellisten Johannes Berger Bratschensonaten aus dem 18. Jahrhundert auf. Sie besuchte Meisterkurse bei Florian Birsak, Christine Schornsheim und Menno van Delft. Als Kammermusikerin ist sie Mitglied im Ensemble "Inter Pares", "Mirabilia" und dem "Ensemble Postillion" für Alte Musik.

Jun-Hsien Lai Blockflöte



Jun-Hsien Lai wurde 2000 in Taiwan geboren und begann im Alter von sieben Jahren mit dem Musikunterricht. Im Alter von 15 Jahren wurde er erfolgreich an der Tainan University of Technology aufgenommen, wo er sich auf Blockflöte spezialisierte. Er führt ein aktives musikalisches Leben und nahm an zahlreichen Meisterkursen namhafter Musiker wie Bart Spanhove, Matthias Maute, Sheng-Fang Chiu, Walter van Hauwe, Michael Schneider, Karl Kaiser, Bart Coen und Maurice Steger teil. Er studierte bei Yue-hong Weng und Yi-Chang

Liang. Seit 2022 setzt er sein Studium an der HfMDK bei Prof. Jan Van Hoecke und Kerstin Fahr fort. Er spielt regelmäßig in unterschiedlichsten Besetzungen Konzerte und hat bereits an zahlreichen Wettbewerben teilgenommen.

Cappella Academica Frankfurt

Im Barockorchester Cappella Academica Frankfurt musizieren Studierende und Absolventen des Instituts für Historische Interpretationspraxis (HIP) der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt.

Gemeinsam mit ihren Lehrenden, die allesamt jahrelange Erfahrung in den führenden europäischen Barockensembles- und Orchestern in ihr Ensemble einbringen, und als Solisten etablierte Größen der Szene der Alten Musik sind, hat das Orchester mehrere aufsehenerregende Einspielungen vorgelegt, z. B. mit Musik von G. Ph. Telemann, J. G. und C. H. Graun, Antonia Vivaldi mit Solisten wie Michael Schneider, Petra Müllejans, Karl Kaiser, Christian Beuse u. a.

Die letzten Konzerte haben das Orchester ins Rheingau Musikfestival, zu den Wiesbadener Bachwochen, den Weilburger Schlosskonzerten, den Kammerkonzerten Darmstadt und zum Musikfest Eichstätt geführt.

Die Frankfurter Bachkonzerte zu Gast bei der Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlösschen. 12.-15. September 2024, Holzhausenschlösschen, Frankfurt am Main. Karten und Informationen unter: www.frankfurter-bachkonzerte.de

ZEIT
FÜR
BACH

IMPRESSUM

Frankfurter Bachkonzerte e.V.

Geschäftsstelle

Catharina Bürklin / Monica Haberland

Hasengasse 21

60311 Frankfurt am Main

Telefon: 069 9550 4880 / 069 9550 4881

E-Mail: info@frankfurter-bachkonzerte.de

abo@frankfurter-bachkonzerte.de

www.frankfurter-bachkonzerte.de

Einzelkarten-Bestellung

Einzelkarten erhalten Sie bei Frankfurt Ticket unter:

Telefon: 069 1340 400

E-Mail: info@frankfurt-ticket.de

www.frankfurt-ticket.de

sowie bei allen angeschlossenen Vorverkaufsstellen.

Programmplanung:

Alte Oper Frankfurt

im Auftrag der Frankfurter Bachkonzerte e.V.

Spendenkonto

Frankfurter Bachkonzerte e.V.

IBAN: DE80 5007 0024 0400 7811 01

BIC: DEUTDE3333

Deutsche Bank Frankfurt

Impressum

Herausgeber: Frankfurter Bachkonzerte e.V.

Texte: Christian Kabitz

Redaktion: Catharina Bürklin

Gestaltung und Layout: Sybille Bucksch Visuelle Kommunikation

Druckvorstufe: Monica Haberland

Herstellung: Hasel Druck & Medien GmbH



FRANKFURTER
BACHKONZERTE

10 Konzerte in der Alten Oper Frankfurt Saison • 2024/25

Montag, 16. September 2024 · 20.00 Uhr

Isabelle Faust Violine

J.S. Bach: Sonaten & Partiten für Violine solo



Freitag, 11. Oktober 2024 · 20.00 Uhr

Malion Quartett

Eine Kooperation mit der HfMDK

Werke von J.S. Bach, W.A. Mozart und Schönberg



Mittwoch, 13. November 2024 · 20.00 Uhr

Olivier Latry Orgel

Werke von J.S. Bach, M. Dupré, P. Cochereau, J.P. Leguay, L. Vierne, O. Latry



Sonntag, 08. Dezember 2024 · 20.00 Uhr

Monteverdi Choir

English Baroque Soloists

Sir John Eliot Gardiner Leitung

M. Charpentier: Messe de Minuit pour Noël
J.S. Bach: Kantaten BWV 36 und 110



Freitag, 31. Januar 2025 · 20.00 Uhr

Kit Armstrong & Ensemble

Werke von J.S. Bach, C. Ph. Bach
und W.A. Mozart



Freitag, 07. Februar 2025 · 20.00 Uhr

Lucie Horsch Blockflöte

Thomas Dunford Laute

Rembrands Amsterdam im Spiegel der Musik
Eine Kooperation mit dem Städel Museum



Dienstag, 11. März 2025 · 20.00 Uhr

Chor und Orchester des

Collegium Vocale Gent

Philippe Herreweghe Leitung

Claudio Monteverdi: Marienvesper



Samstag, 12. April 2025 · 20.00 Uhr

Ensemble Pygmalion

Raphaël Pichon Leitung

J.S. Bach: Johannes-Passion

Montag, 12. Mai 2025 · 20.00 Uhr

Avi Avital Mandoline

Núria Rial Sopran

Venice Baroque Orchestra

A. Vivaldi: Die vier Jahreszeiten

Donnerstag, 22. Mai 2025 · 20.00 Uhr

VOCES8

After Silence

Änderungen vorbehalten.

www.frankfurter-bachkonzerte.de





 PIONEER HI-FI VERTRIEBS GMBH TEL: (061 50) 5 00 25 PIA-HIFI.DE

 Accuphase